Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

andere sieberhaste Erkrankungen kam aus der Neuen Welt. Man erzählt, daß ein spanischer Soldat, der von Schüttelsieber gepackt, seiner Truppe nicht mehr solgen konnte, liegen blieb und nach einiger Zeit, von unerträglichem Durste gepeinigt, sich dis zu einem Wassert ümpel schlepte. Als er von dem Wassert tumpel schlepte. Als er von dem Wassert kant er und verfiel darauf in einen erzuickenden Schlaf, von dem er sieberfrei erwachte. Er lief seiner Truppe nach, vo seine Kameraden sich sehr vervunderten, ihn gesund wiederzusehen. Man untersuchte das Wasser und fand, daß sein bitterer Geschmack von einem Holze hertam, das im Wasser lag. Es war der Chinarindendaum. Man sing an, die Masaria mit Absochungen der Kinde diese Baumes zu behandeln und mit gutem Erfolg.

Weitere Verbreitung fand das Mittel aber erst, als, wie man erzählt, die Frau des spanischen Gouverneurs, Gräfin Cinchon, dadurch vom Malariasieber geheilt wurde; don ihr stammt auch der Name her, der sich dis heute im Chinin erhalten hat. Die Fesuiten brachten das Mittel nach Europa, wo es Fesuitenrinde hieß. In England zog ein halber Sharlatan die Rinde mit Wein auß und stellte so den Chinawein her, der dann auch später Ludwig XIV. den Frankreich heiste. Dieser Engländer, Robert Tabot, der nicht einmal medizinische Studien gemacht hatte und nur gerade Chinawein gernachte, wurde zum Hosarzt des englischen Könios ernannt.

Man konnte nun die Malaria heilen, wußte aber noch nicht, sich vor ihr zu schützen. Erst vor etwa 60 Jahren, als das Mikrostop uns in den Stand setzte, genauere Forschungen anzustellen, sand in Algerien ein Franzose Ladderandisten im Blute der Befallenen. Zwei Jahre später sand ein Amerikaner King, daß die Malariaparasiten sich im Magen von gewissen Stehmücken nachweisen Wagen von gewissen Stehmücken nachweisen wurde festgestellt, daß die Krankheit nur durch den Stich solcher Insten und Menschen wurde seitgestellt, daß die Krankheit nur durch den Stich solcher Insten übertragen wurde. Beide Forscher bekamen in der Folge den Nobelpreis zugeteilt, den sie auch reichlich verdient hatten. Denselben Beweis sand zur elben Zeit in Indien Ronald Roß, ein Mistäuarzt, Dichter, Mathematiker und Komanschreiber. Dieser sand auch das Mittel, durch Austrocknen der stillstehenden Wasserbieren, Kegentonnen und ähnlicher Wässerein den Mücken die Bermehrung unmössich zu machen, da diese ihre Eier nur in seichtem Wasser und Schlamm zur Entwöllung bringen können. Roß bekam auch den Nobelpreis.

Run waren alle sonderbaren Eigenschaften der Krankheit auch mit einem Schlage erklärlich. Die Mücken leben und pflanzen sich sort nur am Rande der seichten Wasser und im Schlamm; sie fliegen hauptsächlich nachts, wesewegen auch die Menschen besonders dann gestochen und infiziert werden. Sie halten sich an niedrig gelegene Orte; aber ein Wind kann sie auch einmal von dort nach höheren hinstreiben. Trockenlegung einer Gegend macht den Mücken das Leben und die Fortpflanzung unsmöglich; durch Entsumpfung wird daher die Krankheit vertrieben. Die Insekten nehmen die Parasiten auf aus dem Blute der befallenen Wenschen, sie übertragen sie wieder durch Stechen gesunder Wenschen, indem sie diesen die Parasiten einimpsen.

Seit diese Erkenntnisse sich Bahn gebrochen haben, wurde es möglich, früher durch Malaria verpestete Gegenden in gesunde Wohnsitze umzuwandeln; wir wissen, daß in den letzten Jahren in Italien große frühere Sumpfgegenden so gesund gemacht und mit blühenden Städten bebaut werden konnten.

Aber der Wert der Entdeckungen geht noch weiter: man hat durch diese angeregt, weitere Krankheiten von geheimnisvollem Charakter

erforscht und gesunden, daß viele von ihnen ebenfalls nur durch Insekenstiche übertragen werden. So das gelbe Fieber, das den ersten Bersuch, einen Kanal durch die Meerenge von Banama zu legen, völlig unmöglich gemacht hatte, denn die Arbeiter starben wie Fliegen. Rach der Entdeckung der Uebertragung dieser schrecklichen Krankheit durch Mücken, gelang es dem amerikanischen Arzet Gorgas, ungeachtet aller Anseindungen von stupiden Beamten, die Kanalzone gesund zu machen; und so wurde es dann erst möglich, den Kanal zu bauen. Seute ist diese Gegend eine der gesündesten der Welt.

Aber auch in Gegenden, wo keine Malaria, kein gelbes Fieber herrscht, soll man an der Vernichtung der Mücken in der Nähe betwohnter Orte arbeiten, da sie auch sonst noch zur Lebertragung von Krankheiten dienen können. Sie genügt, einen Wassertimpel, wenn man ihn nicht austrocknen kann, mit Petrol in ganz dünner Schicht zu übergießen; dadurch werden ebenfalls die Sier und Larben der Mücken getötet und diese ausgerottet. Jedermann sollte an seinem Wohnorte solche Arbeiten übernehmen; gerade die Sebanmen können hier Gutes für die Volksgefundheit leisten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Cinladung

gur Präfidentinnentonfereng

Sonntag, den 23 Ottober, nachmittags 13 Uhr im Hotel Aarhof in Olten.

Traftanden:

- 1. Besprechung der Borschläge zur Statutenrevision.
- 2. Orientierender Bericht betr. der von der Sektion Aargau an der Generalversammlung in Chur beantragten Einführung der Krankenpslegeversicherung.
- 3. Verschiedenes.

Wir möchten die Sektionspräsidenkinnen bitten, angesichts der wichtigen Tranktanden vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Im Berhinderungsfall ist Stellvertretung erwünscht. Das Mittagessen kann im Hotel Aarhof eingenommen werden. Unmeldungen hiefür nimmt die unterzeichnete Zentralpräsidentin bis zum 20. Oktober entgegen.

Die Zentrasstelle für Frauenberuse in Zirich teilt uns mit, daß sie ihre Bureauräume an die Zollikerstraße 9, Zürich 8, verlegt habe, wovon die Mitglieder gest. Notiz nehmen wollen.

Den franken Mitgliedern wünschen wir von Herzen gute Bessenung. Es bleibt noch zu erwähnen, daß in Zürich alt Stadtrat und Nationalrat Herz Dr. Höberlin gestorben ist. Der Hebammenverein schuldet ihm einen besondern Dank für seine grundlegende Pionierarbeit.

Herr Dr. Häberlin war Mitbegründer bes Schweiz. Hebammenvereins. Sein Wirken für die Hebammen war immer ein wohlwollendes. Es fei ihm ein ehrendes Gedenken gewahrt.

Bon berufener Seite wird in unserer Zeistung des Verstorbenen ehrend gedacht.

Mit tollegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin: J. Glettig. Frau R. Kölla. Rychenbergstr. 31 Winterthur Hottingerstr. 44 Lel. 26 301. Hörten 7.

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder:

Frl. R. Dänzer, Seftigen (Bern) Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell) Frau Zollinger, Kümlang (Zürich) Frau Burkhalter, Herrenschwand (Bern) Frau Kradolfer, Mettlen (Thurgau) Frl. Anna Rit, Bern Frau Wipf, Beltheim-Winterthur Frau Fischer, Herisau (Appenzell) Frau Huber-Contre, Winterthur Frau Bürgi-Suter, Biel Frau Barizzi, Zürich 4 Frau Stöckli, Aesch (Baselland) Frau Küffer, Gerolfingen (Bern) Frau Leutwyler, Steffisburg (Bern) Frau S. Wismer, Hüttwilen (Thurgau) Frau Bandi, Oberwil bei Büren (Bern) Mme. B. Gagnaux, Muriset (Fribourg) Frau Lipfig, Oberwil (Baselland) Frl. Ida Wiederkehr, Spreitenbach Frau M. Berthold, Zürich Frau Lut, Curaglia Frau Berta Mohl, Rafz Frau Wälti-Lehmann, Thun Frau Bai, Truttikon (Zürich) Frau Hulliger, Rüegsauschachen Frau Kunz, Kirchdorf (Bern) Mme. Bittet, Billars=le=Terroir Frau M. Brügger, Frutigen Frl. Ottilia Benet, Hospental Frau Reller, Denfingen (Solothurn) Frau Eper-Gicher, Bern Frau Bürgin, Diegten (Bafelland) Frau M. Bögli, Langnau (Bern)

Angemeldete Böchnerinnen:

Frau Stampfli-Flury, Luterbach (Solothurn) Frau Afchwander, Seelisberg (Uri) Mme. Marie Zamofing, Praraman (Fribourg)

r.=Nr. Eintritte:

- 120 Mme. Frieda Renaud, St-Georg f. Gimel (Baud), 9. September 1938.
- 19 Frl. Kath. Bürgler, Fllgan (Schwy3), 13. September 1938.
- 28 Frl. Josephine Sayoz, Wünnewil (Fribg.), 5. Oktober 1938.
- 268 Frl. Margrit Schlapbach, Bühl b. Uarberg (Bern), 4. Oftober 1938.
 269 Frl. Margrith Känzig, Bern, Hubelmattsftraße 48, 4. Oftober 1938.
- ftraße 48, 4. Oktober 1938. 270 Frau Frieda Studer-Suter, Grindelwald, 4. Oktober 1938.
 - Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Kosa Manz, Aftuarin.

Todesanzeige.

Den Mitgliedern diene zur gefl. Renntnis, bag am 18. September unsere Kollegin

Frau Meier

Anter-Ehrendingen (Nargau), gestorben ift. Am 20 September wurde nach langer, schwerer Krankheit

Frau Anna Mattes

in Jurich, im 60. Altersjahre, von ihrem Leiben erlöft. Wir bitten Sie, ben lieben Berftorbenen freund-

lich zu gedenken. Sie ruhen im Frieden.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Unfere Settionsversamm= lung findet Donnerstag den 27. Oktober, mit-tags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Zen-

tral in Lenzburg statt. Der dortige Bezirksarzt, Dr. Meyer, wird uns einen ärztlichen Vortrag halten. Je weniger wir beruflich zu tun haben, umfo nötiger sind uns diese medizinischen Auffrischungen, damit wir dennoch unserer verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen find.

Darum, erscheint recht zahlreich in Lenz-Für den Borftand: 2. Jehle.

Settion Appenzell. Unfere Sauptversamm= lung findet Montag den 24. Oktober, mittags 1 Uhr, im Alfoholfreien Restaurant 3. Löwen in Herisau statt. Es sind wichtige Traktanden zu besprechen, Frau Ackeret wird in unster Mitte sein. Ebenfalls ist uns ein ärztlicher Bortrag zugesagt. Am Schluß findet die Tasschenrevision der Kolleginnen vom Hinterlande

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Borftand.

Settion Bajelland. Möchte unfere merten Mitglieder in Kenntnis setzen, daß unsere dies-jährige Herbstversammlung Dienstag den 1. November, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffee-stube Kern in Liestal stattsinden wird.

Hilbe Kern in Lieftal stattsinden wird. Herr Dr. Berger, Chefarzt unserer kantona-len Krankenanstalt, wird zu uns sprechen über die Organisation des Hebenmen-Wiederho-lungskurses. Darf ich vielleicht um rechtzeitige Besammlung bitten, da der Herr Referent umständehalber präzis um 2 Uhr mit seinen Ausführungen beginnen möchte.

Im weitern gestatte ich mir, darauf hinguweisen, daß der Jahresbeitrag diesen Monat erhoben wird. Um die Arbeit unserer werten Raffierin zu erleichtern, möchte ich freundlich bitten, die Nachnahmen einzulösen. Zwecks der wichtigen Angelegenheiten erscheint also bitte rechtzeitig und punktlich Frau Schaub.

Settion Bajelftadt. Unfere Berfammlung vom 28. September war gut besucht. Herr Dr. Gengenbach hielt uns einen fehr lehrreichen und intereffanten Bortrag über Eflampfie. Wir danken Herrn Dr. Gengenbach herzlich für seine Mühe. Da wir am 26. Oktober keinen Vortrag haben werden und die Herbsttage oft noch so sonnig und farbenprächtig sind, würde uns ein Spaziergang in der schönen, stillen Natur recht angenehm erscheinen. In den hei-meligen Käumen des Waldhauses gibt es sur jede Einzelne etwas für ihren Geschmack. Wäh-rend die letzten welken Blätter lautlos von den Bäumen fallen, werden wir uns freuen, einen folden Berbittag miteinander in Gintracht genießen zu dürfen. Haben auch wir alle des Lebens Herbst angetreten und wünschen nur noch ein wenig Sonne nach all den Kämpfen und Köten in den langen Jahren unseres Berufes.

Mjo auf zum Waldhaus am 26. Oktober. Treffpunkt (bei jeder Witterung) 14.30 Uhr auf dem Aeschenplat.

Für den Borftand: Frau Meyer.

Settion Bern. Den werten Mitgliedern tei= len wir mit, daß am 26. Oktober unsere Ber-einssitzung, um 2 Uhr im Frauenspital, statt-

Frau Dr. Studer in Bümpliz wird uns um 3 Uhr mit einem lehrreichen Bortrag erfreuen. Das Thema ift nicht bekannt.

Bom schönsten Wetter begünftigt, fand am 14. September unfer Herbst-Ausflug statt. Zahlreich haben sich die Kolleginnen eingefunden, aber unterwegs haben wir vergebens auf angemeldete Kolleginnen gewartet.

Durch die von Herbstgold überhauchten Gelände, an obstreichen Gegenden und schmucken Bauernhäuser vorbei, suhren wir per Autocars

dem Kurhaus "Chuderhüsi" zu, wo wir von der Frau "Wirtin" freundlichst empfangen wurden.

Wir freuten uns alle über das Panorama, das sich uns von hier aus bot.

Bei guter Unterhaltung unter uns Rolleginnen und einem guten z'Bieri taten wir uns gutlich und haben für ein Stundchen den Alltag vergessen.

Die Zeit mahnte zur heimkehr. Aber für dem ältesten Kirchlein unseres Kantons, "Würzbrunnen", ein Besüchli zu machen, langte es noch.

Biele Kinder werden dort in diesem ehrwürdigen Kirchlein getauft worden sein. Fort fuhr der Autocar in den dämmernden Abend hinein.

But in Bern angekommen. Die Berbstfahrt ins schöne Emmental wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Für den Borftand: Iba Juder.

Settion Biel. Am 27. Oftober, um 14 Uhr, findet im Schweizerhof unsere nächste Ber-sammlung statt. Bir werden uns bemühen, einen Arzt zu gewinnen zu einem Vortrag. Budem kann zu diesem Datum auch von der Bräsidentinnen-Zusammenkunft berichtet werden. Im übrigen ift noch verschiedenes zu erledigen, wozu die Anwesenheit aller Rollegin= nen erwünscht wird. Also pünktlich und vollzählig erscheinen, es werden keine Karten verschickt, darum Datum merken, bitte!

Alice Müller.

Settion Graubünden. Allen Kolleginnen zur Renntnis, daß unsere Kassierin, Frl. A. Schiff-mann, von hier fortgezogen ist. Sie hat während vier Jahren unsere Kasse in treuer, tadelloser Weise geführt. Wir sprechen ihr an dieser Stelle herzlichen Dank aus und wünschen ihr auch weiterhin alles Gute. Unfere nächte Versammlung findet Samstag den 29. Oktober, um 1½ Uhr, im Hotel Albula in Tiefenkastel statt. Da ein ärztlicher Bortrag vorgesehen ist. bitten wir die Mitglieder, doch recht zahlreich zu erscheinen. Auch gibt es Wichtiges zu be-sprechen betreffs Alterspension für Hebammen. Den lieben Kolleginnen möchten wir warm ans Herz legen, eine kleine Gabe für den Glücks-fack zu spenden, dessen Erlös in die Alterstaffe fommt. Man adreffiere diefelben gutigft an Frl. A. Riedhaufer, Hebannne, Thusis, oder an unsere Präsidentin, Frau Bandli, Maien-seld. Auf einen flotten Ausmarsch in Tiefentaftel rechnend, grüßt

für den Borftand: Frau A. Berovin.

Settion Lugern. Die Berbftverfammlung vom 27. September zählte leider feine große Mitgliederzahl. Herr Dr. Studer, Spezialist für Lungenleiden, hielt uns einen sehr interessanten Bortrag über Lungentuberkulose, über deren Erkennung, Behandlung, Heilung und Berlauf. In seinem heimeligen Entlebucherdialekt hielt er uns gegen eine Stunde in Spannung. Unhand von Lichtbildern aus der eigenen Prazis zeigte er uns, wie furchtbar sich oft eine Tuberkulose auswirkt, wie sie aber auch bei frühzeitiger Erkennung und rechtzei= tiger Behandlung geheilt werden kann.

Herrn Dr. Studer gebührt für seine Mü-hen nochmals unser verbindlichster Dank. Wir hoffen, ihn später wieder einmal zu hören. Wir möchten allen unsern Kolleginnen noch-

mals in Erinnerung rusen, daß unser Glücks-sack sür Weihnachten noch lange nicht gefüllt ist. Wer hilft ihn füllen? Frau Barth nimmt jede Gabe dankbar entgegen.

Mit tollegialem Gruß! Die Atfuarin: Jojn Buchelt.

Sektion Oberwallis. All den werten Rol-leginnen diene zur gefl. Kenntnis, daß unsere nächste Bersammlung am 25. Oktober, nach-mittags 13.30 Uhr, im Stadthaus in Brig stattfindet.

Berr Dr. Schmid daselbst hat uns in berdankenswerter Weise einen Vortrag zugesagt. Also auf frohes Wiedersehen und viele Grüße an alle.

Für den Borftand: A. Sildbrand.

Sektion Ob= und Nidwalden. Auch die Gektion Ob= und Nidwalden hat dieses Jahr einen Ausflug zustande gebracht. Das Reiseziel war die Klewenalp, einer freundlichen Einladung von Frau Gander, Bedenried, folgend. 6. September, halb 12 Uhr, war Abfahrt per Auto beim Bahnhof Sarnen, begleitet von dem bekannten und urchigen Schwandergodel und von Frl. von Ah. In Alpnach stieg wieder eine Kollegin zu, in Sergiswil durften wir unsere werte Bräsidentin, Frau Waaser, und ihre Wutter mitnehmen. Dann ging es nach Stans, wo wieder zwei Kolleginnen dazu kamen, und wo wir auch schon den ersten Regen erhielten. Wir ließen uns nicht abschreden und hofften auf eine beffere St. Betrus-Laune. In Bedenried angelangt, wurden wir von Frau Gander begrüßt, welche uns abriet, diese Reise zu machen. Das Wetter war noch nicht besser, so wurde beschlossen, nach Emetten zu sahren, von wo aus noch einige nach Seelisderg fuhren, um eine Kurskollegin zu besuchen. Im Gast-haus Eintracht in Emetten wurden wir durch einen guten Kasses gestärkt und es ging sehr gemüslich zu, so daß wir die misslungene Fahrt ins Graue bald vergaßen. Es zeigte sich bei allen eine gute Simmung, und zum Heinweg leuchtete uns die liebe Mutter Sonne. Auch untere liebe Sanionin Stillen Mutter unsere siebe Seniovin, Sektions-Mutter ge-nannt, machte auch mit zu unserer Freude. Was allersei auf der Fahrt gespendet wurde, darf ich nicht verraten. Die Fahrt wurde aus der Kasse bezahlt. Für den nächsten Ausflug haben wir jett schon gutes Wetter bestellt. Un-jere nächste Versammlung sindet in Stans ftatt.

Die Aftuarin: Josephina Reinhard.

Settion Rheintal. Es erfolgt hiermit der Aufruf zum Besuch unserer Serbstversamms lung, die Dienstag den 25. Oktober, nachmit-tags 2 Uhr, im Gasthaus zum Landhaus in Altstätten stattfinden soll.

Herr Bezirksarzt Dr. Zäch beehrt uns mit einem Bortrag und wird zugleich unsere Ta-bellen verteilen. Bitte alle, dem Ruse möglichst

Folge zu leisten.

Bon der letten Zusammenkunft in Balgach wird Bericht gegeben. Mit regem Interesse hörten wir den gut verfaßten Delegiertenbericht von unserer werten Präsidentin. Dann konn-ten wir auch drei Jubilarinnen in unserer Sektion beglückvünsichen, welche 40 Jahre den Beruf ausüben. Frau Benz, Montlingen, Frau Rünzle, St. Margrethen, und Frl. Kobelt, Marbach. Das 25jährige feierte Frau Zünd, Balgach. Es wurden ihnen Blumensträuße übergeben. Es war uns ein schöner Nachmittag beschieden.

Also reserviert Euch den 25. Ottober. Mit kollegialem Gruß!

Frau Safelbach.

Settion Schaffhausen. Mus der beabsichtigten Autofahrt nach Beggingen am 26. September wurde leider nichts, da die Begginger in Ber-dacht standen, die Seuche zu haben (das Bieh natürlich), weshalb uns die Abhaltung einer Berfammlung von der Behörde verboten wurde. Es mußte daher rasch eine andere Reiseroute gewählt werden, und die Wahl fiel auf eine Fahrt über Ellikon am Rhein, Rüdlingen nach Rafz, und wir glauben, daß dies ein glücklicher Ersat war, denn schon die Fahrt bot uns manch schönen Genuß und die Besichtigung der Dahlienschau der Firma Hauenstein in Rafz war ein wirklicher Genuß, der sich nur selten bietet. Für die freundliche Führung und die Blumengeschenke möchten wir der Ge-schäftsleitung noch herzlich danken. Als Ort unserer Tagung wählten wir die Ziegelhütte

in Flaach, wo wir unsere geschäftlichen Traktanden abwidelten und uns egbaren Genüffen hingaben, die nicht weniger schön waren als die Blumenschau in Rafz. Wir hatten die Freude, unserer Kollegin, Frau Auer in Ram-sen, zu ihrem 25jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Von der Präsidentin, Frau Hangartner, wurde bekanntgegeben, daß wir nächsten Monat den Inhalt des Glücksfackes, der unserer Kasse wieder einen Ruck nach oben geben foll, verkaufen wollen. Leider find die verschiedenen Bäckli für die Füllung des Sackes aber noch nicht eingegangen, weshalb wir an alle Kolleginnen den warmen Appell richten, das Berfäumte raschmöglichst nachzuholen und dan Frau Hangartner in Buchtsalen einzusen-den. Wir hoffen, daß die Zahl der Spenden diesmal größer sein werde, als dies letztes Jahr der Fall war. Das Datum der nächsten Versammlung wurde auf Mittwoch den 9. Novemsber festgesetzt, wo wir uns um 2 Uhr in der Randenburg in Schaffhausen versammeln und bei dieser Gelegenheit dann dem Glückssack zu Leibe rücken wollen. Hoffentlich ist er bis dahin dann prall gefüllt und sind alle Kolleginnen anwesend, da dieser Anlaß immer große Freude bereitet. Bum Schluß möchten wir unserer lieben Kollegin in Beggingen noch für die Bor-bereitungen, die fie zu unserer Bewirtung be-reits getroffen hatte, herzlich danken. Den Berg bon Chüechli foll fie aber auch ohne Sebammen los geworden fein, und wir können fie über das gehabte Ungemach nur damit tröften, daß wir ein anderes Mal, wenn die Luft dort rein ift, kommen, und das Berfäumte nachholen werden.

Also auf Wiedersehn am 9. November und allerseits freundliche Grüße.

Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Quartalversammlung Montag den 24. Oktober 1938 im alkoholfreien Restaurant "Hirschen" in Solothurn, nache mittags 2 Uhr.

Der neue Affistenzarzt, Herr von Glutz, aus dem Bürgerspital, wird uns mit einem Bortrag erfreuen.

Wir erwarten einen lückenlosen Aufmarsch sämtlicher abkömmlicher Kolleginnen und heißen sie alle herzlich willkommen.

Die Brafidentin: A. Stadelmann.

Settion St. Gallen. Unfere lette Berfamm= lung vom 22. September war fehr gut besucht und so ergab sich auch eine angeregte Abwick-lung unserer Traktanden. Mit eifrigem Intereffe besprachen wir allfällige Statutenanderungen, vor allem unsere Lokalstatuten, und kamen so schon zu einem guten "Fadenschlag". Für die Hauptversammlung wird dann das Banze ausgearbeitet und vorgebracht. Diese Beratungen nahmen ziemlich viel Zeit in Unspruch. Gerne stärkten wir uns nachher noch und erholten uns in weniger anstrengendem Geplauder. Im günstig renovierten Spital-keller gefiel es uns sehr gut und wir wollen uns das nächste Mal wieder dort treffen. Die nächste Versammlung findet am 10. November statt. Wir wissen zwar noch nichts Genaues über den diesjährigen Wiederholungsfurs, doch nehmen wir an, daß dann die Wiederholungsfurs-Hebammen da sind, die wir schon jetzt herzlich zu unserer Versammlung einladen möchten. Wir freuen uns, wenn sie alle erscheinen. Wir können den Kolleginnen einen ärztlichen Vortrag zusichern, den Titel können wir noch nicht sagen, doch wissen wir, daß es ein für alle interessantes Thema sein wird.

Da nun die Zeitung mit dieser Notiz schon so zeitig erscheint, bitte ich die Kolleginnen, sich an den Spiegel ein Zettelchen zu machen, auf daß keine die Versammlung vom November vergift, es wäre schafe!

Alfo auf Wiedersehn im großen Kreise am 10. November, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller. Schwester Poldi Trapp. Sektion Thurgau. Unsere diesjährige Serbstversammlung findet Donnerstag den 27. Oktober, nachmittags 1 Uhr, in der Wurgbrücke in Frauenfeld statt. Unsere Präsidentin wird sich
bemühen, sür diese Versammlung einen Arzt
zu gewinnen, dannit wir wieder etwas Lehrreiches mit nach Hause nehmen können. Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, recht zahlreich zu kommen. Belohnt dem Arzt seine Mühe
durch vollzähliges Erscheinen. Auch wird uns unsere Präsidentin von der PräsidentinnenBersammlung zu berichten wissen.

Also vergeßt den 27. Oktober nicht.

Für den Borftand: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Am 27. Oktober, nache mittags 2 Uhr, findet im Erlenhof eine Berfammlung statt mit ärztlichem Bortrag!

Man sollte meinen, eine Bersammlung mit Bortrag müßte ebenso anziehend wirken wie 3. B. unsere diesjährige Säntissahrt?!

Es würde den Vorstand freuen.

Die Aftuarin: Frau Bullichleger.

Sektion Zürich. Unsere September-Bersammlung war sehr gut besucht. Es war eine Freude, den freundlichen Worten von Fräulein Dr. jur. Susanne Rost, Rechtsanwalt, Zürich, zu lausschen, welche uns aufklärte über das Thema "Die Frau im Erbrecht". Die Referentin verstand es, diese Materie in leichtfaßlicher Weise darzubieten, und wir alle möchten Fräulein Ooftor auch noch an dieser Stelle nochmals verbindlichen Dank aussprechen.

Leider müssen wir auch noch Mitteilung machen dem Sinschiede eines lieben Vereinsmitgliedes. Schnitter Tod hat schon wieder Einzug gehalten und eine Kollegin, Gattin und Watter, aus ihrem Wirfungskreis und ihrer Familie entrissen. Im 59. Altersjahr starb nach schwerem Leiden Frau Mattes, Sebamme in Zürich. Eine große Trauergemeinde und über 20 Kolleginnen bezeugten der Vorsterbenen die letzte Ehre. Von unserer Sektion wurde als letzter Gruß ein Kranz auf ihrem Grade niedergelegt. Unsere allzufrüh wersterbene ruhe im Frieden. Wohl bist Duunserm Blick entschwunden, aber Dein Ansberken behalten wir in Ehren.

Unsere nächste Monatsversammlung sindet statt: Dienstag den 25. Oktober a. c., 14 Uhr, im "Karl dem Großen". Es würde uns freuen, wieder recht viele Mitglieder begrüßen zu dürssen. Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Hebammentag in Chur.

Protofoll der 45. General-Berjammlung. Dienstag, den 24. Mai 1938, vormittags 11 Uhr, im Hotel Orei Könige.

Vorsit: Frau Glettig, Zentralpräsidentin. Winterthur.

Protofollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli, Zürich.

Ueberseterin: Frau Behrli.

1. Begrüßung: Die Zentralpräfidentin, Frau Glettig, eröffnet die Bersammlung und begrüßt die Anwesenden mit folgenden Worten:

Berehrte Berfammlung! Berehrte Gäfte!

Namens des Zentralvorstandes habe ich das große Bergnügen, Ihnen die besten Grüße zu überdringen und Sie zu unserer Sauptverssammlung recht herzlich willsommen zu heißen. Es ist für einen Vorstand immer eine Freude, wenn die Mitglieder durch ihr Erscheinen reges Interesse um Gedeihen der Organisation des kunden. Ich werde wohl nicht sehlgehen, wenn ich sage, daß zu dem ersreulichen Besuche die Bündner Alpenwelt eine große Anziehungsstraft ausgeübt hat. Graubünden, das Land

der 150 Täler, ist mir im Laufe meiner Prisvatpslegen und Reisen zur zweiten Heimat geworden, und es freut mich doppelt, daß Sie so zahlreich unserm Ruse gesolat sind.

sahlreich unserm Rufe gefolgt sind. Damit, verehrte Gäste und Kolleginnen, erstäre ich die 45. Generalversammlung als ers

öffnet.

Sie wiederholt sodann ihre Begrüßungsworte in französischer und, zur besondern Freude der Anwesenden, auch in romanischer Sprache.

Herauf ergreift Frau Bandli, Präsibentin der Sektion Graubünden, das Wort, um die Anwesenden in herzlicher Weise in ihrer Hermat willkommen zu heißen, eine gute Tagung wünschend und der Hoffnung für weiteres Gedeihen des schweizerischen Hebammenvereins Ausdruck zu geben.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen: Es werben gewählt: Frau Knüsel und Fräulein Jenny.

3. Genehmigung der Protofolle der letten Delegierten= und Generalversammlung: Frau Aceret (Winterthur) erhebt Protest gegen die Art der Protofollsührung vom letten Jahr, wobei wichtige Sachen übergangen worden seisen, und gibt dem Bunsche Ausdruck, daß künftig gewissenhafter protofolliert werde.

Frau Glettig erklärt, daß der Zentralvorstand ebenfalls gar nicht befriedigt sei und das Protokoll als zu kurz und lückenhast beanstande. Es sehlen: der Bericht von Frau Ackeret, der Zeitungsbericht sowie der zugehörige Revisorendericht, die Sektionsberichte und dor allem der aussührliche Kassendert zur Rechnung 1936. Das Protokoll bemerke lediglich zur Rechnung, daß sie entgegen dem Berichte der Revisoren angenommen worden sei, während die Revisoren tatsächlich gar keinen Antrag gestellt, sondern den Entscheid der Generalversammlung überlassen haben. Sie beantrage eine Ergänzung der letztässigen Protokols in der Weise, daß die verschiedenen Berichte nachträssich als intergrierender Bestandteil noch beigesügt würden.

Nachdem Fräulein Zaugg bemerkt hat, daß die Kürzung des Protokolls in der Zeitung durch den späten Beginn erst im August bebingt gewesen sei, genehmigt die Versammslung die Protokolle unter Vorbehalt der erbähnten Ergänzungen.

- 4. Jahresbericht: Der Jahresbericht der Zentralpräfidentin (Zeitung Rr. 7, Seite 60) wird einsteinmig genehmigt.
- 5. Rechnungsabnahme und Revisorenbericht pro 1937: Die Jahresrechnung (s. Schweizer Hebannne Nr. 3 vom 15. März 1938) wird auf Antrag der Rechnungsrevisoren, Sektion St. Gallen (Zeitung Nr. 7, Seite 60) mehrheitlich genehmigt.
- 6. Bericht über das Zeitungsunternehmen und Rechnungsbericht pro 1937: Der Bericht von Fräulein Zaugg (Zeitung Nr. 7, Seite 61), sowie die Rechnung über das Zeitungswesen (f. Schweizer Hebamme vom 15. März 1938) gemäß Revisorenbericht der Sektion Wallis (Zeitung Nr. 7, Seite 62) werden ebenfalls genehmigt.

Frau Glettig dankt der frühern Zentralkassierin, Frau Pauli, der Zeitungskommission und speziell der Redaktorin, Fräulein Zaugg, sowie den beiden Rechnungsrevisoren, Sektion St. Gallen und Wallis, für die gehabte Mühe und dem Berein geleisteten Dienste.

Hierauf wird Fräulein Dr. Elijabeth Näsgeli Gelegenheit gegeben, die Anwesenden kurzauf die Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA, deren eine Beratungsstelle in Zürich unter ihrer Leitung steht, hinzuweisen. Die Genossenschaft versolgt zwei Zwede: einmal Verbürgung von Darlehen an Frauen und Frauenvereine zugeschäftlichen Zweden und dann die Erteilung von Rat und Auskunft in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Die Sprechende bittet die

Unwesenden, sich gegebenenfalls an eine der beiden Beratungsstellen, die von SAFFA und ber Schweizerischen Volksbank gemeinsam errichtet sind und die jederzeit gerne und unentgeltlich Auskunft erteilen, zu wenden. Die Stelle in Bern (Chriftoffelgaffe 6) steht unter Leitung von Fraulein Anna Martin, diejenige in Zürich (Bahnhofftraße 53) unter Leitung der Sprechenden.

Es folgt fodann die Behandlung der Trattanden der Rrantentaffe des Schweizerifchen Sebammenbereins.

- 1. Jahresbericht: Der Bericht von Frau Aderet (Zeitung Nr. 6, Seite 49) wird genehmigt.
- 2. Jahresrechnung: Die Rechnung wird gemäß Antrag der Rechnungsredisoren (Zeitung Mr. 7, Seite 59) genehmigt.
- 3. Wahl der Rechnungsreviforen: Auf Antrag der Delegiertenversammlung werden ge-wählt: Herr E. Denzler, Winterthur, und Sektion St. Gallen.

4. Antrage:

- a) der Krankenkaffekommiffion: Frau Ackeret begründet den Antrag und gibt bom Beschlusse der Delegiertenbersammlung Kenntnis, woraushin Frau Bucher nochmals erstlärt, daß die Neberweisung des Extrabeitrags aus dem erhöhten Zeitungsabonnement sobald als nöglich erfolge. Da Frau Ackeret von dieser Erklärung besriedigt ist, wird der Ans trag der Krankenkassekommission von der Bers fammlung angenommen.
- b) der Sektion Aargau: Frau Aderet berichtet über die Verhandlungen der Delegiertenbersammlung und erklärt sich namens der Krankenkassekommission bereit, die Frage nochmals zu prüfen und mit der christlichsozialen und andern Kassen Fühlung zu nehmen, falls die Generalversammlung den gleichen Beschluß fasse. Frau Jehle (Aargau) bittet ersneut, daß diese Prüfung ersolgen möge, wäh rend Frau Reber (Thurgau) die Anregung macht, die Sektion Aargan möchte sich selber der großen Arbeit, welche diese Prüfung mit sich bringe unterziehen. Nachdem sich noch verschiedene Anwesende zum Worte gemeldet ha-ben, wird der Antrag mehrheitlich angenommen.

5. Berichiedenes:

- a) Frau Aderet macht darauf aufmerksam, daß Korrekturen auf Krankenscheinen nur von Merzten vorgenommen werden dürfen.
- b) Frau Aderet schlägt vor, daß das Krankengeld nur bezahlt werde, bis die betr. Heb-amme wieder arbeitsfähig sei, nicht bis sie wieder eine Geburt zu leiten habe, und daß der Ubmeldeschein also in diesem frühern Zeit-

punkt ausgestellt werden muffe. Die Versamm= lung ist damit einverstanden.

Die Generlversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins nimmt hierauf ihren Fort-

7. Berichte und Antrage der Delegierten= versammlung:

Berichte: Frau Heinzer (Schwhz) und Frau Vollenweider (Uri) verlefen die Set-

tionsberichte (Zeitung Kr. 8, Seite 69). Frau Glettig bemerkt sodann, daß nächstes Jahr turnusgemäß die Sektionen Solothurn und Thurgau Bericht zu erstatten hätten, womit die Bersammlung einverstanden ift.

Unträge:

a) des Zentralborftandes: Frau Glettig teilt mit, daß die Delegiertenversammlung dem Antrag zustimme und Olten vorschlage. Ferner habe sie dem Zentralvorstand Kompe-tenz erteilt, hinsichtlich der Landesausstellung Nötige und für den Berein Rütliche vorzukehren. An der Präsidentinnenkonferenz solle darüber Bericht erstattet werden.

Die Bersammlung ist mit dem Antrag betr. Präsidentinnenkonferenz, sowie mit der Kom-petenzerteilung für die Landesausstellung einverstanden.

b) der Seftion Werdenberg = Sargans: Dieser Antrag wird gemäß den Verhandlungen und dem Antrag der Delegiertenversammlung abgelehnt.

c) der Settion Bern:

- 1. Die Sektion Bern hat diesen Antrag zurückgezogen, sodaß er nicht zur Abstimmung gelangt.
- 2. Die Versammlung ist mit der von der Delegiertenversammlung beantragten Ablehnung einverstanden.

Als Revisorin für die Zeitungsrech= nung wird fodann die Settion Solothurn einstimmig gewählt.

- 8. Wahl der Revisionssettion für die Ber= einstaffe: Mehrheitlich wird für die Revision der Zentralkasse die Sektion Unterwalden gewählt.
- 9. Bestimmung des Ortes der nächsten De= legierten= und Generalbersammlung: Auf Gin= ladung der Sektion Uri foll die nächste Tagung in Flüelen oder Altdorf stattfinden, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. Frau Glettig verdankt die Einladung, und Frau Bollenweider heißt im Namen ihrer Gettion die Hebammen jett schon herzlich willfommen.

10. Umfrage:

a) Frau Glettig ersucht die Sektionsvorstände, die in der Zeitung erscheinenden Sek-

tionsberichte jeweilen mit dem Namen zu unterzeichnen.

b) Frau Glettig stellt sest, daß die Sektio-nen Schaffhausen, Solothurn, Appenzell und Rheintal noch feine eigenen Sektionsstatuten

c) Frau Glettig teilt mit, daß im Bericht=

jahr solgende Zuwendungen ersolgt sind: Galactina, Fr. 200.— für die Krankenkasse. Henkel, Fr. 100.— für den Unterstützungss

fonds.
Dr. Gubser, Fr. 300.— sür die Krankenkasse.
Dr. Gubser, Fr. 200.— ohne Zweidestimmung.
Frau Ackeret schlägt vor, den Betrag von der Firma Nobs zwischen Krankenkasse und Unterstützungssonds zu teilen, während Frau Bucher den ganzen Betrag dem Unterstützzungssonds überweisen möchte. Der Antrag Rucher wird wehrheitlich angengnmen

Bucher wird mehrheitlich angenommen.
Mlle. Worel, Martignth, schenkt Fr. 100.—
für die Krankenkasse. Die Vorsitzende spricht allen Gebern herzlichen Dank aus.

d) Die Firma Nestlé läßt durch ihren Bertreter fagen, daß fie den Schweizerischen Bebammenverein nicht vergessen habe und im Laufe des Jahres eine Zuwendung machen werde.

Frau Glettig verdankt das Anerbieten der Firma Neftlé.

Nachdem Frau Glettig der Sektion Grau-bünden für die diesjährige Einladung und Durchführung der Tagung nochmals Dank und Anerkennung ausgesprochen hat, schließt sie die Generalversammlung um 1 Uhr.

Die Zentralpräfidentin: J. Glettig. Die Protofollführerin: Dr. E. Rägeli.

Eingesandt.

Am 18. September 1938 ftarb in Zürich im Alter von 76 Jahren Herr Dr. Säberlin, alt Stadtrat und Nationalrat. Allen Kolleginnen des Schweizerischen Sebammen-Vereins wollen wir in Erinnerung bringen, daß Herr Dr. Ha-berlin der Mitbegründer des Schweizerischen Hebanmen-Vereins ift. Zugleich war er der erste wissenschaftliche Redaktor der "Schweize-rischen Hebanmen-Zeitung", wie sie damals betitelt war. Wir wolsen unserem Gründer und Berater in großer Dankbarkeit gedenken. In der Februar-Nummer vom Jahr 1894 der Schweizerischen Hebammen-Zeitung" ist ein Ruf an alle Schweizer Hebammen ergangen, zum ersten Schweizerischen Hebammentag, am 3. März 1894, im Stadthof in Zürich, vormittags 10 Uhr.

Die Traktandenliste lautete:

Begrüßungsrede von Herrn Professor Dr. Wyder von Zürich.

Bortrag von Hurich. Frauenarzt in Zürich, über Influenza und deren Einfluß auf Geburt und Wochenbett.



Die Dose Fr. 3.20, mit Zusatz Fr. 4.-(Durch Rückvergütung billiger)

Für den Winter braucht der Körper erhöhte Widerstandskraft. Eine stärkende und bluterneuernde Kur mit BIOMALZ ist daher angezeigt, steckt doch in einer Dose Biomalz die Energie von 14700 sonnenprallen Gerstenkörnern!

Nach Krankheit, Operation, Wochenbett oder bei Blutarmut ist Biomalz mit Zusatz von organisch gebundenem Eisen ein wirksamer Blutbildner.

Biomalz



- 3. Statutenberatung.
- 4. Wahlen: Prafidentin, Raffierin, Bizeprafidentin und Schriftführerin und zwei Rechnungsrevisorinnen.

Aus diesen Traktanden seht Ihr, was für eine große, mühsame Arbeit vor dem denkwür= digen Tag geleistet worden war. Wir verstehen Herrn Dr. Häberlin wohl, als er damals fagte: "Aller Anfang ist schwer!"

Beim Statuten-Entwurf wies herr Dr. da= rauf hin: "Es handelt sich heute nur darum, das Fundament zu legen, der Ausbau ist Sache der Zukunst." Herr Dr. Häberlin konnte mit feinem Aufruf zufrieden fein, denn es bekann= ten sich im Stadthof 250 Hebammen, aus allen Kantonen, mit einem freudigen za für einen schweizerischen Berein. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Franken sestgesetzt und zugleich eine Unterstützungstaffe gutgeheißen. Auf Unregung von Frau Surenmann von Fehralts dorf hat dann eine Sammlung für die Unters stützungskasse 175 Franken ergeben. Was Herr Dr. Häberlin gehofft und wir mit ihm, ist lei= der nicht eingetroffen, daß alle Schweizer Bebammen dem Berein beitreten würden. Berr Dr. Häberlin war ein Förderer für Hausgeburten und bedauerte sehr, daß die Hebammen durch die Kliniken in die bedrängte Lage kommen. In einer Ansprache an die Hebammen am 40jährigen Jubiläum des Schweizerischen Hebammen-Vereins hat er sich für die Hausgeburt ausgesprochen. Bor etwa zwei Jahren hielt er noch in unserer Sektion eine Abhandlung über die Pensionierung der Hebammen. Er sagte da= mals, daß er sich sehr freuen wurde, an seinem Lebensabend den Hebammen zu einer Pension zu verhelsen. Seine Bemühungen scheiterten, wie auch alles scheitert, was die Hebammen betrifft.

Mit herrn Dr. Saberlin ift einer unferer wenigen Berater und Gönner dahingeschieden. Wir werden feiner in Ehren gedenken. Seinen Angehörigen entbieten wir im Namen aller Mitglieder unsere herzliche Teilnahme.

Frau Dengler=Buß.

Wohl die meiften Sebammen kennen den Po-Ho-Del-Reisenden Künzli von Basel. Nun möchte ich die werten Kolleginnen aufmerksam machen, daß man sich hüten soll, mit diesem Herrn Geschäfte zu machen. Er verlangt Borausbezahlung der Ware und versichert, bei Nichtverlauf nehme er die Ware retour. Hat man unterschrieben und hat er sein Geld, so hält er sein Wort nicht, und man tann feben, wie man die Ware fortbringt. Erstens ist die Ware viel zu teuer und man hat keinen Absatz

dafür, da ja jeder Hausierer Bo-Ho-Del brinat. Ich möchte meine Kolleginnen überall warnen, läßt Euch nicht ein, weiset dem herrn die Ture. Eine, die ein teures Lehrgeld bezahlt hat.

Die Schweizer Bebamme

Math. Ochiner, Bebamme. Frau Stoll, Bebamme, Ofterfingen.

Aus der Praxis.

Gott grüeß Euch, liebi Kolleginne vo Stadt und vo Cand, 3 drucke im Beift Euch racht harglich mi Band. Barn möchti Euch hut e bigeli co brichte Do arnfte und heitere Bebammegichichte, Do Erläbnis und Erfahrig by Tag und by Nacht, Do Frende und Ceide uf euser Wacht, Do Rych und vo Arm, vom Tod und vom Läbe Und vo dies und jenem im Hebammeläbe. Zwölf Iöhrli scho standi i mym Bruef scho bereit Und teile mit myne arme Fraue ihr Leid. Und ihri Freud, natürli au vo Härze. I glaube, sie gspüre so nur d'Hölfti Schmärze. I lueg se z'ermuntere und lueg se ufzrichte, fe halt tröfte und tue mit ene brichte Do Muetterweh und vo Muetterfreude Und wie fie halt game ghore die Beide. Und fagene an öppe wie's in der Bibel ftoht Daß ens der Heiland an im Schmärz nid verlot, Und daß halt die arme Chinder uf Erde Mit Schmarze muege gebore marde Doch ward es ficher jet numme lang mache, So gab's us dem Chlage ne freud und es Lache, Denn es wärdi mager jet numme lang go, So ward de jung Burger icho 3'ichreie afoh. Und dann fige die Schmarze wie vom Tauber verschwunde Und vorby fige die lange und schwere Stunde. Uch nei, Storchetante, das cha jo nid sy, Seit d'Muetter fo troftlos zwuischeni, I mueß gang gwuß no mys Labe lah; Wenn i das gwußt hatt, hatt i feis Chindli welle ha. I hamers wirkli nid dewäg vorgstellt, Me het mers aber au immer gang anders vergellt. Mei, das chani i mym Labe nie vergässe Befter Jobe bin i no ufem Bantli gfaffe Und hit isch mir so bang und isch mir so schwer, Wie lang chönnt's ächt no goh, was meinet ihr? Wie lang's no wärd goh? Keis Stündli meh, Denn isch alles vorby, der werdet's wohl gseh, To eimol frische Muet, frische Geist und Geduld, Mer lege alles in Gottes liebi Huld. Hesch gseh, jetz luegt scho 's Aasli zum fänsterli i, In feuf Minute scho chas bin is sy. — Und na, na, fcbreit's plotili im Simmer, Der Dater fitt erschrocke bym Campeschimmer Und d'Muetter, die atmet erliechteret uf Und glaubt's ja fast nid und tuet dum e Schnuf, Und mit eme fröhliche Lächle luegt sie mi a, He Gott Lob und Dank, jetz isch es denn da. Ja isch es an rächt, ja sehlt ihm au nüt, I ha doch mängisch müeße dra dänke hüt. Jo, jo, gueti Muetter, es prächtigs Chind, Es härzigs Maiteli, wie Sammet fo lind Und so weich und so fyn und so zart, E chly rund Chöpfeli, gang appart,

E Bfichtli, wie us eme Mödeli gichnitte, E dly Stumpernäsli in der Mitte, Und Händli und füefili so mungig nätt. So jetz aber weidli mit dem Dingli ins Bett. Und der Dater, de glücklich, vor Freude strahlt, Rei eso hat er ihm das Gschöpfli nid usgmalt. Er ftrichlet das Chindli und luegt's frohlich a, Du harzigs, du Liebs, muesch no ne Mame ha. Was meinsch jetz, Muetter, wie wei mer's taufe? Be Rofemarie, channich hut no gum Pfarrer laufe Und em Zivilstandsamt muesch au no go brichte, Gall Dater, do git's e Kufe 3'verrichte? Und Gotte und Götti darfic au nid vergässe, Und zue der Großmuetter muesch go nach em Effe, Denn alli plange gar grüsli ufe Sicheid Und i jedem isch dis Cho die größti Frend. Und der Dater i sym Stolz kännt sich sälber nümme meb.

hane i mym Labe an no nie efo gfeh. Er nimmt der Muetter ihri miedi, garti Sand, Gall du mis Liebs, jet simmer erft glücklich bienand. Gall, jet foht 's Labe erft richtig a, Wenn me für jo nes Chindli forge cha. Jo, jo, der lieb Gott het eus hüt viel gschänkt, Weisch Muetter, i ha gwuß mangmol dra danft, Wie mir Ihm denne wei dankbar fy, Wenn die schweri Zyt isch glücklich vorby; Wenn denn, statt em chlage, es Chindli schreit Und eusi zwei harze so richtig erfreut. Und der Muetter ihri Zuge warde tranevoll, Es isch ihre ums harz jet so herrlich wohl, 270 nie het sie d'Liebi vom Ma eso empfunde, Wie jetz nach dene schmärzerfüllte Stunde. Ja, mir sind myni Auge au voll Cräne worde; Uch, wenn's nur fo war an alle Orte, Wie würd fich d'Wält doch an anders gestalte, Wenn überall efo murdi d'Liebi malte. Wie icon, wenn zwei Barge fich racht verftond Und efo mitenander durchs Sabe göhnd. Das dringt an der Bebamm tief ine ins Bara Und muetig und freudig blickt me do vorwarts; Das ifch es glücklichs familielabe, Do git au der lieb Gott derzue fyn Sage.

(fortsetzung folgt.)

Bambino - Höschen

beheben die Nachteile der gewöhnlichen Gummi-Höschen:

Sie sind unzerreissbar, nahtlos, nicht reizend und ohne Gummigeruch; nach den neuesten hygienischen Grundsätzen hergestellt.

Weitere Vertrauensartikel mit der Marke "Bambino": Windeln, Nabel-bindchen, Kinder-Schutz- und Laufgürtel, Nabelbruchpflaster.

Der Name "Bambino" sichert dem Kinde Wohlbefinden.

Erhältlich in Fachgeschäften, wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins. PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Delegierten-Bericht der Generalversammlung bes Bundes Schweizerifcher Franenvereine in Renenburg.

Am 8. Oktober nahm ich als Delegierte des Schweizerischen Hebammen-Bereins teil an der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Gerne will ich einen kurzen Ueberblick geben von all dem Gehörten.

Um 14 Uhr begannen die Verhandlungen im Großratssaal in Neuenburg.

Zuerst eine herzliche Begrüßung der Bräsidentin, Frl. C. Ref, zur 37. Generalversamm=

lung. Dann folgte der lange, gut abgefatte Jah-resbericht, der uns Einblick gewährte in die große Arbeit, welche da geleistet wird. Ich möchte daraus nur wörtlich wiedergeben, was uns alle betrifft. — "Wir haben beim August= feierkomitee auch den Antrag gestellt, das Ge=

such des Schweizerischen Sebammenvereins um Unterstützung seines Hilfssonds für alte, ar-beitsunfähige Hebammen mit in diese Zweckbestimmungen einzubeziehen."

Es folgte der Kafsabericht von Frau Schö-nauer. Anschließend der Bericht der Rechnungsrevisorinnen. Dann kommt die Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung. Winterthur offeriert fich, diefe zu übernehmen. Die Brafidentin ift fehr erfreut, weil Winterthur nahe bei Zürich ist und der Besuch der Landesausstellung damit verbunden werden fann. Es würde dann nur der erfte Tag der Berfammlung gewidmet und der Sonntag für Zürich referviert.

Es folgen die Wahlen, da die dreijährige Amtsperiode abgelaufen ist. Reibungslos gehen

diese von statten.

Die Präsidentin spricht nun über die Stellungnahme zur Aufhebung der Soldatenftuben. Sie verliest eine Resolution an das Eidg. Militärdepartement. Man will, daß die Goldatenstuben erhalten bleiben. Daß diese in Brugg wieder eröffnet werde. Es sind die Soldatenstuben der einzige Ort, wo Offiziere und Mannschaft sich aufhalten können, ohne daß sie etwas konsumieren müssen. Es ist der Wunsch von tausenden von Müttern und Frauen, daß die Soldatenstuben erhalten bleiben.

Nun folgen die Kommissionsberichte. Bericht der Erziehungskommission von der Präsidentin Dr. S. Eward. Bericht der Hygienekommission bon Frl. Mettler. Bericht der Gesetzesftudien= kommission von der Präsidentin Dr. A. Quinche, Fürsprecher. Zwischenhinein kommt die Begrüßung der neuenburgischen Rate und des Großen Rates des Kantons Neuenburg durch Herrn Borel.

Nach kurzer Teepause folgt ein wundervoller, ergreifender, echt patriotischer Vortrag von Fräulein Selene Stuck, Vern, über "Die Mit-verantwortung der Frau für die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer schweizerischen Demokratie". Die Präsidentin teilt kurz mit, daß man in einem Schreiben den tschechischen Frauen danken will für alle Opfer, welche fie gebracht haben und noch bringen müssen zur

Erhaltung des Friedens. Run spricht Prof. Bovet von Lausanne über die Flüchtlingsfrage. Anschließend wird ein ge-brudter Aufruf an die Schweizerfrauen verteilt.

Frau Lichtenhahn referiert noch über die Landfrauenbewegung in eindrucksvollen, aut verständlichen Worten. Die Zeit ift sehr vorgerudt. Die Berfammlung muß beendet werden. Es folgen noch Besprechungen für den Sonntag. Gottesdienste werden am Morgen abgehalten. Um 10 Uhr 10 ift wieder im Grofrats= sal öffentliche Versammlung. Anschließend ein gemeinsames Mittagessen in der Rotonde.

Es war mir leider nicht bergönnt den Sonntag auch in Neuenburg zu verbringen. So kehrte ich am Samstagabend heim, sehr befrie-digt von der Teilnahme an der Generalverfammlung des Bundes Schweizerischer Frauen-

J. Schwarz-Studer, Sektion Biel.

An die Schweizerfrauen

Aufruf bes Bund Schweizerifder Frauenvereine.

Trop der drohenden Wolken am politischen Horizont, trot der schweren Sorgen, die auch auf uns und unserm Land lasten, fühlen sich viele Schweizer tief bedrückt durch die wachsende

Flüchtlingsnot.

Besonders uns Frauen frampft sich das Herz zusammen in grenzenlosem Mitleid, wenn wir von den Verzweiflungsfzenen hören, die sich dort abspielen, wo arme Geächtete sich am rettenden Ufer, im sichern Bort des schweizerischen Gaftlandes glauben und wieder zurückgestoßen werden ins Elend. Wir möchten uns abwens den von all dem Jammer, aber wir können

ihm nicht entrinnen, dem Wiffen um all dies unfägliche menschliche Leid, dem Wiffen um unsere Verpflichtung gegenüber Menschen, die in ihrer Not in uns die lette Silfe feben: Es läßt uns keine Ruhe. Nicht nur, weil wir Schweizer sind und das vornehme Privilegium des Asplrechtes unseres Landes hochhalten möchten, sondern weil wir uns Christen nennen, und die Berantwortung kennen, die uns unsern Nächsten gegenüber auferlegt ist, unsern Nächsten, die immer diejenigen sind, die unser am meisten bedürfen.

Wir können aber nicht dadurch helfen, daß wir fordern und protestieren, daß wir andern vorschreiben, was sie zu tun haben, sondern nur dadurch, daß wir die strengste Forderung an uns selbst stellen. Die Frage der Silse für die Flüchtlinge ist vor allem eine finanzielle; wenn wir sie aufnehmen, dann haben wir für sie zu sorgen. Da wir sie nicht dauernd bei uns beherbergen können, da sie auch bei uns ihren Unterhalt nicht durch Arbeit verdienen dürfen, muß die Schweiz mit andern Ländern zusammen Mittel und Wege suchen, damit sie anderswo, in weniger übervölkerten Gegenden, sich ihr Leben wieder aufbauen können. Wir wiffen aber, daß dies eine schwierige Aufgabe ist, deren Lösung viel Zeit und finan-zielle Mittel braucht. Selbstverständlich fann der Staat die großen Summen, die dafür nötig find, nicht zur Verfügung ftellen. Auch die Unterstützungsmöglichkeit der judischen Organisationen, die die Roften der bereits bestehenden Lager für jüdische Flüchtlinge ganz auf sich genommen haben, ist nicht unbegrenzt. Zudem gibt es ja auch noch andere Flüchtlinge, die dringend der Silfe bedürfen.

Auch wir muffen unfer Opfer wenn das Gewiffen uns drängt, all das Leid abzutragen, das an unfern Grenzen zu Bergen sich häuft. Und zwar muffen wir es bringen, ohne daß wir deswegen unfere eigenen Landsleute, unsere Arbeitslosen, unsere bedürftigen Alten und Kinder verkürzen. Was wir heute tun, darf nicht auf Rosten der anderen, sondern nur auf Rosten von uns selber gehen. Es wird nötig fein, auf manches Bergnügen, auf manches Notwendige vielleicht zu berzichten. Immer wieder wird darauf hingewiesen, was die Schweiz in früheren Jahrhunderten für Flüchtlinge getan hat; aber es waren auch damals nicht Staats= aktionen, nicht Bundesgelber, die alle Hilfe

Ohrofix

Alleinfabrikant:

O. Müller, Worb (Bern)

Ohrenreiniger

(Patent 196818)

Dr. med Raoul Jent,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten Bahnhofplatz 1, Bern, gibt folgendes Urteil ab:

"Es ist eigentümlich, dass für das Reinhalten des Gehörganges die Herstellung eines geeigneten Instrumentes schwierig ist.

Im "Ohrofix" liegt ein zweckentsprechender Reiniger vor, dessen Vorzüge verdienen erwähnt zu werden. Vorab soll beim Reinigen des Gehörganges keine Verletzung möglich sein. Die Bauart des "Ohrofix" garantiert hiefür; denn das in das Ohr einzuführende Teilstück des Instrumentes weist keine scharfen Kanten auf, ist im Gegenteil durch Gummi geschützt und elastisch. Zur Säuglingspflege dient der "Ohrofix" vorzüglich.

Dr. R. Jent, Bern.

Verkaufspreis Fr. 1.25, 1 Dutzend Fr. 9. -

Verlangen Sie Gratismuster bei O. Müller, Worb.



Kunger ist der beste Koch, Banago übertrifft ihn noch

«Mein Mann und auch die Kinder (neun an der Zahl) haben und trinken gar nichts haben und frinken gar nichts so gern wie eben nur Ba-nago. Wir könnten Banago nicht mehr entbehren. Am Morgen sowie am Nachmit-tag frinken wir's für den Hun-ger wie auch für den Durst.» Frau E. E. in E. No. 5909 (aus 6230 Banago- und Nagomal-ler. Attaten)

Sie würden ähnlich denken, wie die Schreiberin obiger Zeilen, wenn Sie auch 9 Kinder hätten, denn BANAGO ist ein ausgiebiges, bekömmliches Kräftigungs-Nährmittel für jung und alt, ob wohlhabend oder nicht. BANAGO ist herrlich zu trinken und kräftigt erstaunlich rasch. Es enthälf Frucht- und Traubenzucker für Blut und Muskeln, Kalk- und Phosphorsalze für Knochen und Zähne. BANAGO hat auch den Vorteil, daß es nicht stopft.

NAGO Chocolat OLTEN

macht stark und lebensfroh!

leicht und schmerzlos machten, es waren die Sinzelnen, die sich den Gürtel enger schnürten, um den Darbenden ihr Brot zu reichen.

Tim wir auch das heute wieder! — Noch geht es den meisten von uns ja nicht so schlecht, noch immer haben wir zu danken für so viel Gutes, noch haben wir eine Heimat, wo wir uns in Ruhe am Abend zum Schla-fen niederlegen dürfen — laßt uns unsere Dankesschuld hiefür abtragen, indem wir uns jener Aermsten annehmen, denen alles genommen ist, das Dach über dem Haupt, ja eigentlich das Recht zu leben.

Beiträge

lingshilfe" auf unfer Bostchedkonto Rr. V 12.781, Bund Schweizerischer Frauenvereine, Richen, einhozahit werden Band Frauenvereine, Richen, einbezahlt werden. Wenn rasch viel Geld zusammenfommt, dann können die bestehenden Flüchtlingshilfsstellen und das Rote Kreuz in ihrer Silfsarbeit unterftütt, dann konnen auch die Beiterreise der Flüchtlinge und ihre Anfiedelung in andern Ländern gefördert werden; dann erst können wir auch unsere oberften Behörden ersuchen, an den Grenzen wieder mehr Gnade walten zu laffen.

Schweizerfrauen, wir gablen auf Guch! Selft, helft raich!

Für den Borftand des Bundes Schweizer. Frauenvereine: Clara Ref. Alice Rechfteiner.

Die Ueberalterung ber schweiz. Bevölferung.

Die Schweiz. Gesellschaft für Statistif und Volkswirtschaft hielt am 18./19. Juni d. J. in Lieftal und Langenbruck ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die dem bedeutssamen Thema der Ueberalterung gewidmete Tagung wurde von Herrn Prof. Dr. P. Keller präsidiert. Zahlreiche Vertreter von eidgenösst= schen Aemtern und Kantonsregierungen bekundeten durch ihre Anwesenheit, daß das Problem auch in der Schweiz eine zeitgemäße, nationale Frage zu werden beginnt. Herr Dr. W. Bickel, Abjunkt des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, sprach als Erster eingehend über die Ueberalterung der schweizerischen Bevölkerung. Die Schweiz ist das kinderärmste Land Europas. Im Fahre 1937 wurden 35,000 Kinder weniger geboren als 1901, es fehlen jährlich 20,000 Geburten, um die Bevölkerung auf dem Niveau von 1901 zu erhalten. In Zufunft wird die Sterbeziffer noch mehr sinten, sodaß fie zusammen mit dem Geburtenrudgang eine große Verschiebung innerhalb der Bebölferung zur Folge haben wird. Wenn die Gebärwilligfeit nicht gesteigert werden kann, wird unser Volk infolge der Ueberalterung respektive der zu geringen Fruchtbarkeit zugrunde geben. Die Zahl der Lebendgeborenen nimmt seit 1900 stetig ab:

In ben Jahren	Rebendgeborene	Sterbefälle	Beb.=lleberichu
1899/1901	95,272	60,405	34,867
1909/1911	92,982	58,511	34.471
1929/1931	69,037	48,930	20,107
1936	64.966	47,650	17,316

Der Geburtenrückgang und die Sterblich-keitsabnahme führten zur befagten Ueberalterung, die bereits um 1910 einsetzte. Damals zählte man auf 1000 Einwohner 313 Kinder bis zum 14. Altersfahr, 629 Erwerbsfähige bis zum 65. Jahr und 58 Greife. Im Jahre 1930 sinkt die Kinderzahl auf 246, die der Erwerbsfähigen steigt auf 685 und die der Greise auf 69. Es wurde angenommen, daß die Bevölke= rung der Schweiz bis Mitte der 40er Jahre noch zunehmen, nachher aber abnehmen werde. Bis 1960 wurde die Schweiz demnach zirka 4,100,000 Einwohner zählen, die stark überaltert sein dürften, was besondere Bedenken auslöft.

In der Folge hielt Berr Bundesrat Etter eine sehr wertvolle Rede über "Der Geburten-rückgang als nationales Problem". Anhand des Vortrages von Herrn Dr. Bidel find wir daran, ein sterbendes Bolt zu werden. Ein Bolt,

das seinen Nachwuchs nicht mehr aufzustellen bermag, muß-am Glauben der Unsterblichkeit verzweiseln. Und doch haben die Menschen den Auftrag von Gott: Wachset und mehret die Erde! Neben der Weisheit und Ueberlegung Erde! Reben der Weishett und Leverlegung des Alters brauchen wir auch den Wagemut der Jugend als Ausgleich, Hinter der Bejahung des Kindes steht der Wille zum Leben, zur Zufunft, zur Unsterblichkeit. Berneinung ist Schwäche eines Bolkes. Geburtenrückgang bedeutet ein Symptom der Zersetzung der geiftigen Kräfte und der Erlahmung der Kraft zur Selbstbehauptung. Die Ursachen des Geburtenrückganges sind nicht nur materieller, sondern auch geiftiger Natur. Die Stadt mit ihrer Lebensweise wirkt sich ungünstig aus. Die Ehrsturcht vor der Quelle des Lebens, die Ehrs furcht vor der Ehe, vor der Familie, die Ehrsturcht vor der Fruchtbarkeit der Mutter hat irgendwie Schaden genommen und das Bewußtsein der Verantwortung gegenüber dem Quell des Lebens ift verloren gegangen. Herr Bundesrat Etter betont, daß ihm die Propagierung der Sterilisation durch die Wissenschaft unverständlich sei. Es sollte vielmehr getan werden, um den kinderreichen Familien vermehrte Hilfe zukommen zu lassen, z. B. durch größere Begunftigung im Steuer- und Schulwesen durch Kantone und Gemeinden. Auch dem Bund sollen diesbezüglich Aufgaben übertragen werden, wo dies den Kantonen und Gemeinden nicht mehr möglich sei. Aber alles dies hilft nichts, wenn die Gesinnung nicht revidiert wird durch geistige Kräfte. Nach diesem interessanten Bortrag ging's per

Autocar durch herrlich grüne Felder nach dem Kurhaus Langenbruck, wo die Gesellschaft sich zum Nachtessen vereinigte und von Herrn Regierungsrat Dr. Gschwind herzlich begrüßt wurde. Musikalische Darbietungen lösten die von der Trachtenvereinigung vorgetragenen Bolkslieder ab, wobei auch schon ergrauten häuptern ein Tänzchen nicht unwillkommen

schien!

Um Sonntagmorgen 9 Uhr schilderte Herr Direktor Renggli vom Bundesamt für Indu-

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH. GLARUS

ZEUGNIS.

Firma Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Nährmittelfabrikation,

Bern.

In der Beilage übermache ich Ihnen 15 Rabattscheine, die mich zum Bezug einer Büchse "Fiscosin" berechtigen.

Ihr "Fiscosin" mundet meinem Kind vortrefflich. Als Frühgeburt verlief der erste Lebensmonat unter sehr ungünstigen Bedingungen. Vom zweiten Monat an gaben wir "Fiscosin" und von diesem Augenblick an blühte das Kind förmlich auf. Heute sind die Knochen fest und stark, das Aussehen rosig. Regelmässige gute Gewichtszunahme bestätigt die vorzügliche Gesundheit und Entwicklung des Kindes.

Ich werde "Fiscosin" auf Grund meiner Erfahrung weiter-empfehlen, wo sich dazu Gelegenheit bietet.

Hochachtungsvoll+ Max Dünki, Eichbühlstr. 31, Zürich.

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Bern

NB. Verlangen Sie Gratismuster. Verkaufsdepots sind noch zu vergeben



Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

Vergessen Sie nicht

die bewährten Mittel zur

LANO-WUNDSALBE LANO-KINDERPUDER

Per Dose Fr. 1.50

Droguerie Berchtold Engelberg

Spezialrabatt für Hebammen Verlangen Sie Gratismuster! Zander, Baden.



sorgfältigen Kinderpflege Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild 3010 gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke

strie, Gewerbe und Arbeit die wirtschaftlischen Auswirkungen der Neberalterung. Wenn man die Auswirkungen auf den Arbeitsswarkt näher betrachtet, so sieht man, daß man wohl das zukünftige Angebot, nicht aber die Rachfrage nach Arbeitskräften annähernd voraussiehen kann. In den manuellen Berufen werden wir bald einen Mangel an junsgen Arbeitskräften feststellen, in den geistigen Verusen werden die Jungen weniger rasch vorswärts kommen können.

Man zählte:

***********	() crayere .		
In ben Jahren	Kinber bis 14 Jahre	15—64jährige	65jährige und barüber
1910 .	. 1,173,000	2,362,000	218,000
1930 .	. 998.000	2,788,000	280,000
1960 w	erden 642,000	2,963,000	508,000
fein, lai	it Berechnung d	es eidgenöffi	schen Stati=
ftifchen	Mmtos		

ningen annes. Die Zahl der Kinder, welche in folgenden Jahren das 15. Altersjahr erreicht haben oder bermutlich erreichen werden, ift:

	٠.				Rnaben	Mäbchen
1910		٠.			36,200	36,100
1920					38,800	39,300
1930					32,500	32,500
1935					36,700	35,700
1940		٠.	× .		33,900	33,100
1950					31,500	30,100
1960					25,600	24,700

Der Ueberfluß an älteren und der Mangel an jüngeren Arbeitskräften könnte einer Revision der Löhne rusen, was für die Familien

nicht gerade erfeulich wäre.

Die Auswirkungen der Ueberalterung maschen sich aber nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch auf dem Konsummarkt bemerkbar. Der Berbrauch aller Art ist bei Kindern und Jugendlichen größer als bei älteren Erbachsenen.

Herr Dr. Ammann, Sekretär der Stiftung für das Alter schilderte die Auswirkungen der Ueberalterung auf die Altersversicherung und die Altersfürsen. Ein typisches Beispiel unsgünstiger Auswirkung geben die kantonalen Altersversicherungen von Appenzell a./Rh. und Glarus, die zu Sanierungsmaßnahmen greifen nußten.

Die Stiftung für das Alter unterstützte im Anfang 2434 Greise gegenüber 38,000 im Jahre 1937. Zirka ¼ aller Greise und Greisinnen der Schweiz sind unterstützungsbedürstig. Rund 4,112,000 Franken wurden an Unterstützungen ausbezahlt. Zum Schluß gab zerr Dr. Ammann einige Richtlinien zur Lösung der schweizerischen Altersbersicherung und Fürsorge.

Die gebotene Gelegenheit zu einstündiger Diskussion wurde verschiedentlich benützt. Herr Professor Marchand (Zürich) machte einige Mitteilungen über die Ersahrungen der Privat-Lebensversicherungen. Die Zentralpräsident in des Schweizerischen Fedammen-Vereinst knüpfte an den Vortrag von Herrn Bundesrat Etter, der einen Mangel an Willen zum Kind seisten Motlage, zum Teil der allgemeinen Vortlage, zum Teil der allgemeinen Verquenslichkeit und der mangelnden Opferreudigkeit der Frauen zu verdanken. Die persönlichen Ansprücke an Bohnung, Aleider, Luzus, Sport und Vergnügen verschlingen solche Unsummen des Einfommens, daß es nicht mehr "rentiert", ein oder gar mehrere Kinder zu haben. 30 % unserer Ehen sind finderlos und die wenigsten Partner wissen, was und wiedel dabei entbehrt wird.

Das Wort "Sterilisation" ist im gestrigen Reserat des Herrn Bundesrat gesallen, dem heute das ebenso verhängnisvolle Wort "Unterbrechung" von der Rednerin noch beigesügt wird. Hier hätten die Herren Aerzte ein sehr dankbares Gebiet, die ahnungslosen Frauen besser über die eventuellen Folgen aufzuklären. Denn der Wunsch nach dem Kind kommt bei jeder Frau immer wieder, früher oder später, und wenn ihr die Möglichkeit dazu genommen ist, kommen dann ganz sicher die seelischen Konsslikte, unter denen nicht nur die Frau, sondern die ganze Familie leidet.

Herr Dr. Wächter (Zürich) bezichtigt daraufin die Männer der Bequemlichkeit, keine oder keine Kinder mehr zu wollen. (Dann sollen sie eben nicht heiraten oder dann an sich die Sterilisation vornehmen lassen!) Er behauptet, ein einzelner (!) Gynäkologe könne gegen das Ansinnen einer kinderüberdrüssignen Frau nichts tun. (Damit sind wir nun gar nicht einwerstanden, denn ein ernsthaft gesprochenes Wort eines Arztes hat noch immer Eindenuch auf die Frauen gehabt. Wir geben ohne weiteres zu, daß es Fälle gibt, wo ein Eingriff aus gesundheitlichen Gründen am Platze ist, aber sehr oft ist dies bewiesenermaßen nicht der Fall, und gegen diese Willstür protestieren wir. Bald werden unsere Schulhäuser zu groß und unsere Altersheime zu klein sein!

Nachdem noch zwei Redner ihre Boten abgaben, ging es wieder per Auto nach Lieftal zurück, wo der Regierungsrat von Baselland und die Stadt Lieftal ein seudales Mittagessen servieren ließen. Zugunsten der Wasserschädigten der Basellandschaft wurde die Summe

von Fr. 200.— zusammengelegt.
Der neugewählte Präsident, Herr Dr. Brüschmeiser, sprach Worte des Dankes an die Regierung und die Stadt Liestal, worauf sich die Versammsung auflöste und jeder Teilnehmer wieder seiner Heimat zustrebte.

Ein wichtiger Faktor

bei der Ernährung des Flaschenkindes ist die Wahl eines geeigneten Kohlenhydratzusatzes zum Schoppen. Rohrzucker und Milchzucker vergären im Darm sehr leicht und führen zu Verdauungsstörungen. Der beste Nährzucker ist

NUTROMALT WANDER

ein Dextrin-Maltosegemisch. Es bewirkt keinerlei Darmgärung und wird deshalb nicht nur bei Durchfällen, sondern auch schon von Anfang an beim gesunden Säugling mit bestem Erfolg verwendet.

Dr. A. Wander A. G., Bern

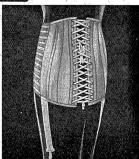


Nach der Entbindung

wenn der Körper doppelt schutzbedürftig ist, leistet die hier gezeigte SALUS-Hüftenbinde hervorragende Dienste. Sie stützt den Leib, gibt dem Rücken Halt und sorgt dafür, dass sich der Körper rasch und normal zurückbildet. Jede Ihrer Patientinnen wird es Ihnen danken, wenn Sie ihr zu einer solchen Binde raten.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4



304

3030

Hebammenforgen und Nöten des Kleinfindes in unferen Alpentalern.

Wir haben früher schon in der "Schweizer Hebannne" auf die beruflichen Schwierigkeiten der Storchenmütter in St. Antönien und anderen bündnerischen Hoochtälern hingewiesen. Vieles ist im Laufe der Zeit dank den Bestrestungen der rührigen Präsidentin des bündnerischen Hebannmenvereins, Frau Bandli in Malenseld, besser geworden. Ein Uebel freilich blied bis heute haften, der Umstand nämlich, daß die alten Hebannmen der überaus mangelhaften Bezahlung wegen bis in ihre alten Tage hinein auf ihren Posten zu verbleiben gezwungen sind, weil ihr Einkommen ihnen nicht erlaubt, frühzeitig einer jungen und vielleicht berufstüchtigeren Kollegin Plat zu machen.

tücktigeren Kollegin Platz zu machen. In mancher Beziehung tragen freilich die klinisch vollständig ungeschulten und mit den neuzeitlichen Ernährungsmethoden und der Säuglingspflege wenig erschrenen Hebammen einen guten Teil der Schuld an jenen Wißtänden, die sich dis auf unsere Tage erhalten haben. Ein leiser Schauder ersatz uns, wenn wir unsere Großmütter erzählen hören, wie es früher um die Pflege und der Ernährung

des Säuglings stand.

Dem in der Graphischen Anstalt Zofinger Tagblatt A.S. erschienenen prächtigen volkstundlichen Buch über das Hochtal Avers erzählt der Berjasser, Joh. Rud. Stoffel, über seine ersten Kinderjahre, und wie schon die Säuglinge eine geradezu beispiellose Selbstständigkeit erlangten und förmlich in die Arbeit hineinlebten, obwohl die Mütter sich keinerlei Mühe gaben, irgendwelchen Forderungen an innere und äußere Pslege des Kleinkindes gerecht zu werden.

Dr. Goll aus Zürich klärte erstmals die Tal-

bewohner in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ihrer die richtige Kinderpflege auf und verwag das landesübliche "Einfäsichen", zu dem etwa 10 cm breite Leinenbänder benützt wurden. Mit diesen Fäschen wiftelte man das Kleinkind von den Füßen bis zum Jals ganz sest ein. Dadurch war den kleinen Geschöpfen jede Bewegung unmöglich. Die Kinder wurden meist mit Muttermilch

Die Kinder wurden meist mit Muttermilch genährt, oftmals sogar bis zum dritten Lebensjahre, Weitere Rahrung waren Milchend Schmalzmus. Beliebt war früher der allegemein verdreitete "Lutsch", ein von irgend einem Wäscheftück abgerissener Lumpen, mit Brot und Weinbeeren gesüllt. Dem zahnenden Kinde wurde häusig ein Stück hartes Bindensstleisch an einem Bande um den Hals gehängt. Un diesem "Fleischlutsch" sogen und zogen und lutschten die Kinder nach Herzensluft.

Un diesem "Fleischlutsch" sogen und zogen und Lutschen die Kinder nach Herzenslust. Alls Watratze diente ein Wisch seineres Berghen. Das war zwar kein sehr modernes, aber immerhin ein Trockenbettlein.

3037 P 5373 AB



Es steht fest, daß die Kinder in keiner Weise berweichlicht wurden. Sobald die Kinder, namentlich die Buben, kriechen oder gehen konnten, wurden sie schon zu mancherlei kleinen Verrichtungen herangezogen und solcherweise unmittelbar in die Arbeit hinein erzogen.

War auch bisweilen die Pflege keineswegs berart, wie wir sie heutzutage wünschen, so ist anderseits sestzustellen, daß aus diesen schon ganz früh abgehärteten Kindern wackere und nicht verhätschelte Wenschen geworden sind. Mancher tüchtige Avner hat draußen in der Welt seiner bündnerischen Heimat Ehre eingelegt.

J. P. L.

Traubenfaft - befte Rraft.

Seinem Körperbau nach ist der Mensch für pflanzliche Nahrungsmittel geschaffen. Bahrischeinlich ernährte sich der Mensch ursprünglich salt ganz oder ausschließlich mit Früchten. Eine wanzig Jahre lange Ersahrung in Ernährungsig Jahre lange Ersahrung in Ernährungsfragen bestärkte in mir die Ueberzeugung, daß — unter Borausssehung günstiger Bedingungen — frische Früchte die Idealnahrung für den Menschen bilden: Erst unter dem Zwang der Berhältnisse und wohl auch infolge einer gewissen Reigung des Geschmackes ist der Mensch "Alleskresser" und Veleichesser geworden. Im ersten Buch Moses (1, 29) steht zu lesen: "Und Gott sprach: Siehe, ich gebe Euch alles Kraut, das Samen trägt, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, an denen samenhaltige Früchte sind; das soll Eure Speise sein. Erst hat der Mensch, dem Alten Testament entsprechend, angesangen, auch Gemüse und endlich Fleisch als Nahrung zu benüsen.

Wir alle kennen die wohlknende Wirkung eines Bades, einer Luftkur, der Sonne. Wafser, Luft und Sonne üben einen wunderbaren



Ein NESTLÉ - Produkt.

Zur Ergänzung und Verbesserung der Kuhmilch. Ausgeglichene Getreidemischung: Vollweizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer, teilweise dextriniert, leicht gemälzt und geröstet.

Ganz entrahmte Guigoz Milch

Allgemeine Merkmale. Völlig fettfreie Greyerzermilch. Pasteurisiert, gezuckert und durch einen schonenden Trocknungsprozess in Pulverform übergeführt. Sie besitzt alle Vorzüge von frischer Milch nebst deren biologisch wichtigen Bestandteilen. Ihre Verwendung wird immer nur vorübergehend sein und ist angezeigt in Fällen, wo eine zeitweilige totale Ausschaltung der Fettstoffe nötig erscheint. Nicht zu übersehen ist der veränderte Eiweissgehalt dieser Milch, der 22 % beträgt gegenüber 17 % der vollfetten Guigoz-Milch.

Indikationen:

Frühgeburten. Während die erste Nahrung ausschliesslich aus Buttermilchsuppe Guigoz besteht, kann nach einer gewissen Zeit deren Menge zugunsten der völlig entrahmten Guigoz-Milch langsam vermindert werden. Auf die gleiche Weise lässt sich später auch der Uebergang zur teilweise entrahmten Guigoz-Milch durchführen.

Die ersten vierzehn Lebenstage. Je nach dem Befinden des Kindes und seiner Fähigkeit die Nahrung zu verwerten, gebe man entweder völlig entrahmte Guigoz-Milch allein oder mit steigenden Zusätzen von Buttermilchsuppe Guigoz oder teilweise entrahmter Guigoz-Milch.

Milchschorf. Vorerst völlig entrahmte Guigoz-Milch allein, dann mit allmählich steigenden Zusätzen teilweise entrahmter Guigoz-Milch.

Gastro-Enteritis. Um den Uebergang von der Buttermilchsuppe Guigoz zur teilweise entrahmten Milch zu erleichtern, kann die völlig entrahmte Guigoz-Milch, in kleinen Mengen allmählich zugesetzt, Verwendung finden.

Störungen in der Fettverdauung. Völlig entrahmte Guigoz-Milch, in angepasstem Verhältnis mit teilweise entrahmter Milch gemischt, vermag den empfindlichen Organismus langsam an die Zufuhr und Assimilation von Fettstoffen zu gewöhnen.

Einfluß auf unser Wohlbefinden aus. Aber wie der Körper der Sonne bedarf, benötigt er auch lebendiger Nahrung; die eine wirkt von außen, die andere von innen. Lebendige Nahrung, d. h. Früchte und Gemuse, führt dem Körper Son-nenkraft unter einer andern Form zu; ohne Tebendige Nahrung bedrohen ihn Verfall und

Eine vollkommene Ernährung muß enthal= ten: 1. Energiespender (Kohlehydrate und Fette, sowie Sauerstoff); 2. Baustoffe und Lösungsmittel (eiweißähnliche und mineralische Stoffe, sowie Wasser); 3. die biologischen Nährstoffe (Vitamine, Gärstoffe, Diastasen uim.).

Bur Leiftung einer mittleren Arbeit bedarf ein Erwachsener täglich 400 bis 500 g Rohlehydrate und 50 bis 60 g Fette; das entspricht 2000 bis 2500 Kalorien. Der Eiweißbedarf entspricht 50 bis 60 g. Der Mensch braucht also achtmal mehr Kohlehydrate als Eiweißstoffe. Das Kind braucht zum Wachstum verhältnismäßig mehr Eiweiß; in der Muttermilch, dieser einzigen Nahrung in den ersten Monaten, beträgt das Verhältnis von eiweißähnlichen Stoffen zu den Kohlehndraten 1:2.

Während Kohlelydrate und Fette — unter Ausnützung der in ihnen gespeicherten Ener-- im Körper abgebaut werden, ohne daß Abfallstoffe zurückbleiben, entstehen bei der Auswertung der eiweifähnlichen Stoffe Abfallprodukte wie Harnfäure, Kreatin ufw.; diese werden durch die Nieren und die haut ausgeschieden. Entstehen sie in zu großer Menge, so bilden sie im Körper Niederschläge und verzursachen mannigsache Erkrankungen. Eine an eiweißähnlichen Stoffen zu reiche Nahrung wirkt daher gefundheitsschädlich.

Den mineralischen Stoffen kommt für den richtigen Ablauf der Körpervorgänge größte Bedeutung zu. Leider gehen sie bei den mo-bernen Berfahren zur Bearbeitung von Ge-treide, Reis, Zucker usw. größtenteils verloren. — Eine an Mineralsalzen arme und dafür an eiweihähnlichen Stoffen reiche Nahrung stört auch das nötige Gleichgewicht zwischen Säuren und Basen im Körperhaushalt. Eine richtig zusammengesetzte Nahrung enthält immer mehr Basen als Säuren.

Um die wunderbare Maschine des menschlichen Körpers in Gang zu setzen, braucht es nicht nur Heizmittel, sondern es braucht auch noch den Funken zur Auslösung der Ber-brennungsprozesse. Diese Kolle wird von den Bitaminen gespielt. Man unterscheidet gegen-wärtig mehr als ein Dutend verschiedene Bitamine. Durch das Rochen werden sie zum Teil zerstört. Der Mangel an Bitaminen rächt sich durch verschiedene Erkrankungen. Besonders vitaminreich sind Früchte und Gemüse.

Diese Zusammenfassung der Ernährungs-lehre soll uns leiten in der Beurteilung des Nähr- und Gesundheitswertes der Früchte, bor allem denjenigen der Traube. — Frische Trauben stehen uns allerdings nur während weni= ger Wochen zur Berfügung. Sterilifierter Traubenfaft jedoch gestattet uns, dieses Nahrungs= mittel das ganze Jahr hindurch zu genießen.

Trauben enthalten 15 bis 20 % Kohlehystrate, was 600 bis 800 Kalorien entspricht. Die Milch liefert nicht mehr als 600 Kalorien, Apfelsaft 400 bis 600. Ein Liter Traubensaft ist so nahrhaft wie 700 g Magerfleisch, ein Dutend Gier oder 350 bis 400 g Brot. In den Weinbergen Algeriens ernähren fich viele Arbeiter während der Traubenlese ausschließlich von Trauben, — was sie nicht hindert, ihr schweres Tagewerk mit größter Leich tigkeit und bei befter Gesundheit zu verrichten. Die Römer, die den Rohrzucker nicht kannten, sußten ihre Berichte und Betrante ent-

veder mit Hore Sertahe inn Gertalite Eris-veder mit Honig oder mit eingedicktem Trau-bensaft, den sie Traubenhonig nannten. In der Schweiz beträgt der Genuß an weißem Zucker etwa 110 g je Tag und Ein-wohner; das entspricht ungefähr einem Vierunseres Rohlehydratebedarfes. Seit dem letten Jahrhundert hat der Zuckerverbrauch um das Neunfache zugenommen; er ist einzig im Laufe der letten 30 Jahre um das Fünffache gewachsen.

Raffinierter Zuder beraubt jedoch den Körper der mineralischen Stoffe; denn er führt biesem keine Mineralstoffe zu, während es ihrer für die Berdauung bedarf. Traubensaft dage-gen liesert uns mit dem Zucker eine beträcht-liche Wenge Mineralstoffe. Je mehr man Traubensaft genießt, desto weniger wird man weißen Zuder genießen, — desto sicherer ist die Bersorgung des Körpers mit mineralischen Stof-

forgung ver socker-fen gewährleiftet. Traubensaft ist sehr reich an Kalium, des-sen günstiger Einsluß auf die Tätigkeit von Herz und Nieren wohl bekannt ist. Sein Ge-halt an Kalzium und Phosphor begünstigt Wachstum und Knochenbildung. Traubensaft enthält auch Magnesium in bedeutender Menge sowie etwa 8 mg Eisen je Liter, und zwar in einer besonders leicht assimilierbaren Form. Nach Marcel Labbé erweist sich das an eiweiß= ähnliche Stoffe gebundene Fod des Trauben= saftes als viel wirksamer als andere Formen der Jodzufuhr.

Der Behalt an bafischen Stoffen überwiegt im Traubenfaft bei weitem ben an Sauren ein Liter Traubensaft kommt in dieser Sinsicht 6 g doppelfohlenfaurem Natron gleich.

Dr. med. S. Müller.

Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung

MIT GEMÜSEZUSATZ (CAROTTEN)

Von der Rohkost die Carotten, das reizloseste und wirksamste aller Gemüse, die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge), dazu keimfreie Alpenmilch und glyzerinphosphorsauren Kalk. Das ist Galactina 2, die neuzeitliche Kindernahrung, die den Uebergang von der Muttermilch- und Haferschleimperiode zur gemischten Kost mit Gemüsezusatz bildet.

Vom 1-3. Monat:

Der vollwertige Schleimschoppen, der in 5 Minuten Kochzeit fixfertig zubereitet ist.

Dose Fr. 1.50

Vom 4. Monat an:

Galactina 2 mit Gemüsezusatz nur 5 Minuten Kochzeit!

Dose Fr. 2.-

Galactina

Hafer-, Gersten- od. Reis-Schleim

Galactii

mit Gemüse-Zusatz (Carotten)

Zahlreiche Mütter teilen uns immer wieder gute Erfahrungen mit Galactina mit.



Verlangen Sie uns Muster GALACTINA BELP





Dose Fr. 1.70

Mir geht's gut, ich bekomme "Auras"!

Die komplette, neuzeitliche Säuglingsnahrung.

"AURAS" ist überall als leichtverdaulich und stärkend an-

erkannt.

heisst Qualitätsprodukt.

ist von vielen Hebammen ausprobiert und aufs Wärmste empfohlen.

Verlangen Sie bitte Muster.

Fabrikant: G. AURAS, LAUSANNE

Zwei besonders praktische Hilfsapparate für das Stillen



Primissima-Milchpumpe

Die neue Ausführung erlaubt der Mutter, die Pumpe ohne fremde Hilfe selbst in Funktion zu setzen. Einfachste Handhabung; das Kind trinkt direkt aus dem Auffanggefäss. Hygienisch, weil auseinandernehmbar und grûndlich zu reinigen. Schonende Behandlung der Brust. Durch das Pumpen Nachahmung des Saugens.

Infantibus-Brusthütchen



erleichtert das Stillen, wenn verkümmerte oder Hohlwarzen das Stillhindernis bilden. Wunden oder Warzen mit Fissuren heilen. Hohlwarzen werden verbessert, so dass das Kind sie nach einiger Zeit fassen kann. Das Brusthütchen sitzt luftdicht an der Brust und muss nicht mehr gehalten werden.

Hebammen erhalten den gewohnten Rabatt.



St. Gallen Davos - St. Moritz



(K 2994 B)

linders Ein antiseptisches Spezial-Oel für die Kinderpflege Ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf und Talgfluß. Verlangen Sie unverbindliche Gratismuster und den ausführlichen Oelprospekt. PHAFAG A.G., Pharmazeutische Fabrik ESCHEN (Liechtenstein). Gefucht für fleine

Privatklinik in Oftafrika tüchtige, erfahrene

Debamme

mit Kenntnissen in ber allgemeinen Krantenpflege, Sprachkenntniffen u. guter Allgemeinbildung.

Alter zwischen 30 und 35 Jahren. Offerter unter Chiffre 3050 an die Expedition dieses Blattes.